Die Sorge gilt der Kaffeesahne

von Ulf Zahn

Aus der Korrespondenz einer jüdisch-US amerikanischen Familie, von der vier Faltbriefe aus der Zeit Dezember 1947 bis April 1948 erhalten blieben, sind in diesem Beitrag zwei ausgewählt. Sie sind sowohl postgeschichtlich wie auch bezüglich der Lebenssituation in Jerusalem informativ.

Schreiber sind „Rose“, auch „Rivka“ genannt und „Leon“, im Absender „Aryeh“. Die Briefe, insbesondere Roses, überwiegend atemlos wirkend, da ohne Punkt und Komma geschrieben, spiegeln Heimweh durch endlose Fragen danach, was in Bridgeport Connecticut passiert Sie schildern die Versorgungs und Sicherheitslage in Jerusalem und beschäftigen sich mit Versorgungsproblemen. Leon ist Lehrer an einem College (Universität), Kaffeetrinker und seine größte Sorge scheint der Nachschub von Büchsenmilch zu sein.

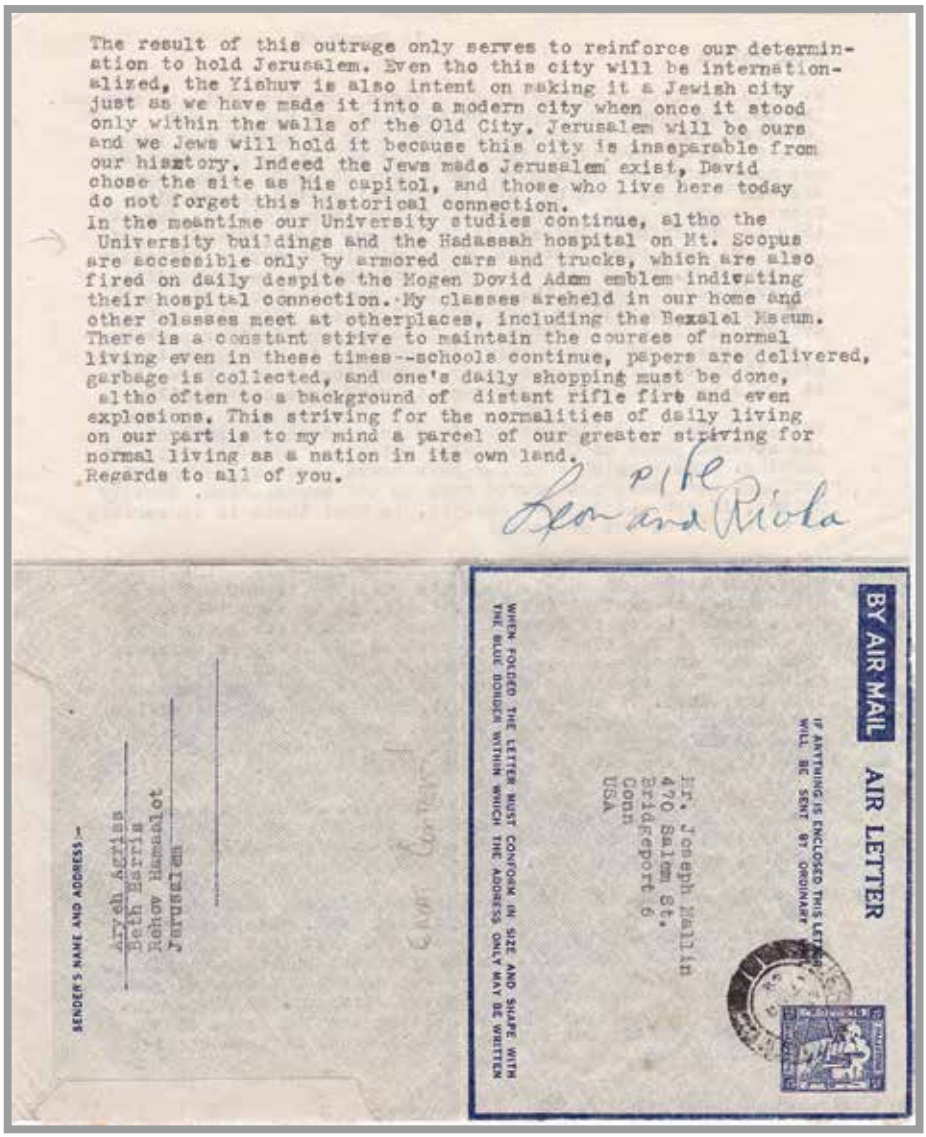
The result of this outrage only serves to reinforce our determination to hold Jerusalem. Even tho this city will be internationalized, the Yishuv is also intent on making it a Jewish city just as we have made it into a modern city when once it stood only within the walls of the Old City. Jerusalem will be ours and we Jews will hold it because this city is inseparable from our history. Indeed the Jews made Jerusalem exist, David chose the site as his capitol, and those who live here today do not forget this historical connection.
In the meantime our University studies continue, altho the University buildings and the Hadassah hospital on Mt. Scopus are accessible only by armored cars and trucks, which are also fired on daily despite the Mogen Dovid Adom emblem indicating their hospital connection. My classes areheld in our home and other classes meet at otherplaces, including the Bezalel Museum. There is a constant strive to maintain the courses of normal living even in these times--schools continue, papers are delivered, garbage is collected, and one's daily shopping must be done, altho often to a background of distant rifle fire and even explosions. This striving for the normalities of daily living on our part is to my mind a parcel of our greater striving for normal living as a nation in its own land.
Regards to all of you.
Leon and Rivka
BY AIR MAIL
AIR LETTER
IF ANYTHING IS ENCLOSED THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY
Mr. Joseph Mallin
470 Salem St.
Bridgeport 6
Conn
USA
WHEN FOLDED THE LETTER MUST CONFORM IN SIZE AND SHAPE WITH THE BLUE BORDER WITHIN WHICH THE ADDRESS ONLY MAY BE WRITTEN
Aryeh Aztas
Beth Harim
Rehov Hanaalot
Jerusalem
SENDER'S NAME AND ADDRESS

Abb. 1 Luftpostfaltbrief vom 15. März 1948

15. März 1948
(Schreiber: Leon)

Ihr Lieben. Wir haben Euren Brief vom 3. März erhalten und beeilen uns, ihn zu beantworten. Das Paket, das Ihr angekündigt habt, ist noch nicht eingetroffen. Unsere Erfahrung ist, dass Pakete 2 bis 2 1/2 Monate benötigen, uns zu erreichen. Die Sachen, die Ihr aufgelistet habt, erfreuen uns sehr, bis auf die 6 Büchsensuppen. Büchsensuppen gibt es hier reichlich, aber Büchsenmilch ist unmöglich zu bekommen und die vermissen wir am meisten. Bedingt durch die schwierige Versorgungslage Jerusalems ist Frischmilch kaum zu bekommen und zumeist für Kinder, Kranke etc. reserviert. Trotzdem, seid bitte versichert, dass wir sehr dankbar sein werden, wenn das Paket ankommt. Es ist jetzt jedoch zu spät, um weitere Pakete zu schicken, denn Paketpost nach Palästina wird vermutlich am 15. März eingestellt. Jedoch, falls Euer Postamt diese Information nicht hat, wäre es einen Versuch wert, uns Büchsenmilch zu schicken.

Bellas Paket kam in gutem Zustand an, einschließlich mehrerer Packungen Chesterfield, die sie heimlich mit eingepackt hatte. Gerüchte über Paketdiebstahl, die Ihr vielleicht gehört habt, haben sich in unserem Fall nicht bewahrheitet. Genauso falsch sind Berichte über Briefzensur von und in unser Land, falls Ihr das gehört haben solltet.

Falls, und wenn ja, ein Scheck über eine Steuerrückzahlung vom Tresury Dept. für Rivka eintreffen sollte, müsste es möglich sein, ihn auf das Sparbuch bei der Bank einzuzahlen. Meines Wissens ist es für eine andere Partei möglich, einen Scheck für den Empfänger auf ein Konto des Empfängers einzuzahlen, vorausgesetzt, der Scheck ist indossiert „For deposit only … Rose Hochstein“. Ein Anruf bei der Mechanics Bank kann klären, ob dieses Verfahren so möglich ist. Falls das nicht möglich ist verwahre den Scheck und warte spätere Instruktionen ab. Ich erwarte, um es nochmals zu wiederholen, keine Schwierigkeiten für Euch, solch einen Scheck mit dem Sparbuch vorzulegen und ihn gutschreiben zu lassen.

Wir sind froh, dass es Euch allen gut

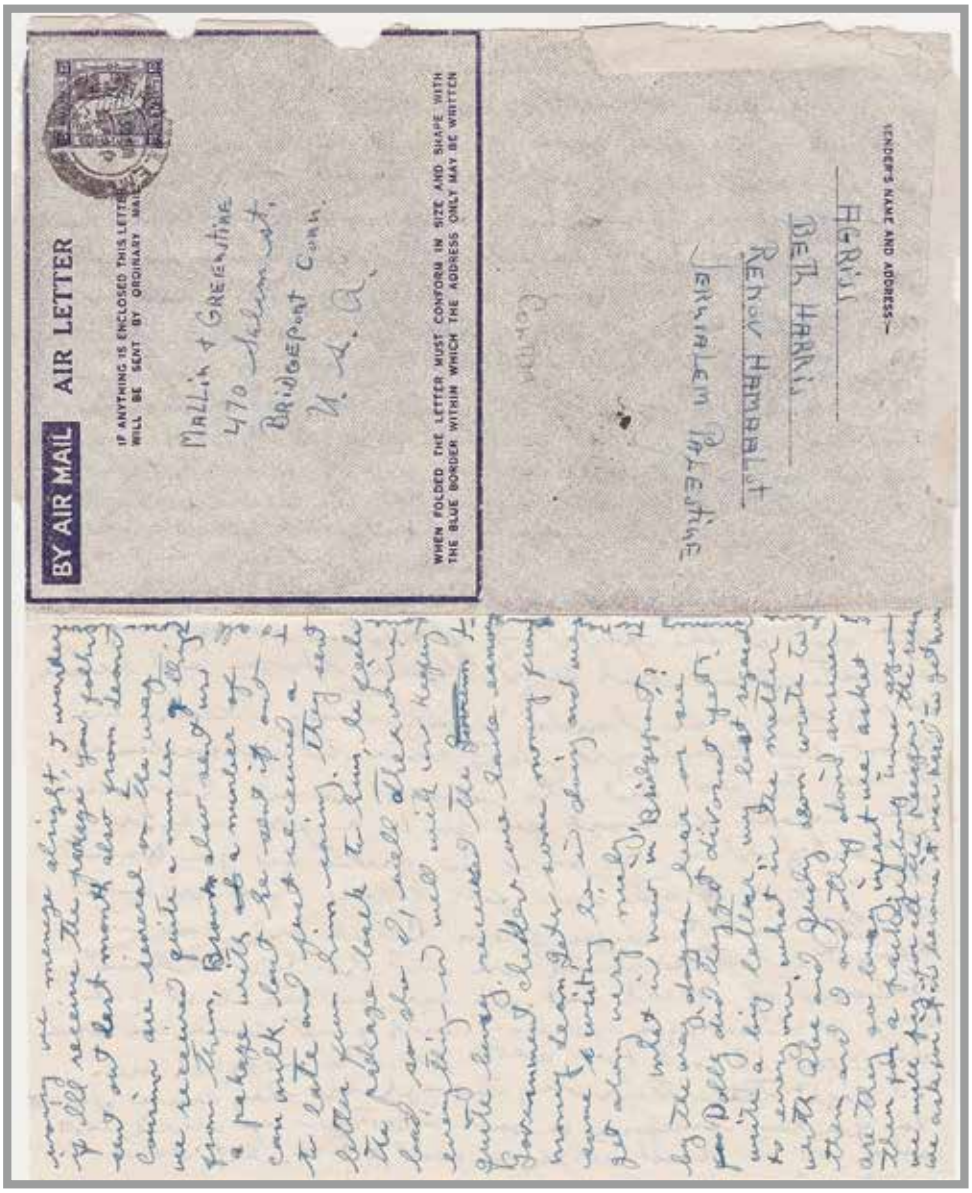

Abb. 2: Luftpostfaltbrief vom 1. April 1948

geht, obgleich der beständige Nachrichtenfluss über Babys, Hochzeiten und solche Sachen in Eurer Familie für mich verwirrend ist. Wir leben noch, sind gesund und in guter Verfassung.

Gewiss war einer der erschreckendsten Ereignisse die Explosion im Jewish Agency Gebäude vergangene Woche. Dieses Gebäude beherbergt unser nationales Parlament, es ist unser Capitol. Und die Tatsache, dass es zerstört und die diplomatische Immunität des Amerikanischen Konsulats benutzt wurde, um sich Zugang in das gut bewachte Gebäude zu verschaffen, hat uns mehr schockiert als die katastrophale Explosion auf der Ben Yehuda Straße. Wir wohnen zwei Blocks vom J.A.-Gebäude entfernt und die Druckwelle drückte alle Fenster auf und eines von ihnen aus den Scharnieren. Nur eine Scheibe war zerbrochen. Das Ergebnis dieses Verbrechens bestärkt uns nur in dem Willen, Jerusalem zu verteidigen. Selbst wenn die Stadt internationalisiert wird ist der Yishuv (Red. die jüdische Gemeinschaft) gewillt, sie zu einer jüdischen Stadt zu machen, genau so, wie wir sie zu einer modernen Stadt machten, als sie einst nur innerhalb der Mauer der Altstadt bestand. Jerusalem wird unser sein und wir Juden werden sie behalten, denn die Stadt ist nicht von unserer Geschichte zu trennen. Die Juden gründeten Jerusalem, David wählte diesen Platz für seine Hauptstadt und alle, die heute hier leben, vergessen nicht diesen historischen Zusammenhang.

Zwischenzeitlich arbeitet unsere Universität weiter, obwohl die Universitätsgebäude und das Hadassah-Krankenhaus auf dem Skopus-Berg nur mit gepanzerten Wagen erreichbar ist, die auch täglich beschossen werden, obwohl der „Mogen Dovid Adom" sie als zum Krankenhaus gehörig ausweist. Meine Klassen werden zu Hause unterrichtet und andere Klassen treffen sich woanders, einschließlich des Bezalel-Museums. Es gibt ein beständiges Bemühen, das normale Leben auch in diesen Zeiten fortzusetzen – die Schulen unterrichten, Zeitungen werden ausgeliefert, der Müll wird eingesammelt und der tägliche Einkauf muss getätigt werden, obwohl im Hintergrund oft Gewehrfeuer und Explosionen zu hören sind. Diese Anstrengung für ein normales tägliches Leben ist in unserem Fall, meiner Meinung nach, ein Päckchen unserer größeren Anstrengung für ein normales Leben als Nation in unserem eigenen Land.

Herzliche Grüße
Leon und Rivka

1.April 1948
(Schreiberin: Rose)

Liebe Tante & Onkel Min & Sam:

Ich erhielt Euren Brief am 30. März und war gewiss froh, von Euch zu hören. Ich möchte Euch versichern, dass wir beide gesund und glücklich sind bis auf die Tatsache, dass die rückwärts gerichtete amerikanische Politik hier nicht willkommen war. Aber irgendwie hat man es erwartet, denn niemand tut etwas für die Juden, außer sie kämpfen für sich selbst. Die Palästinenser sind bereit, es genau so zu machen, gleichgültig, welchen Preis sie zahlen werden. Palästina ist jetzt ein schönes Land, aber vor 30 Jahren war es nicht so und es waren nicht die Briten oder die Araber, die das mit ihrer Arbeit bewirkten, gewiss nicht, sondern die jüdischen Menschen und sie werden es deshalb nicht aufgeben, außerdem wissen sie nicht, wohin sie gehen sollen.

Die Ernährungslage ist im Augenblick angespannt, aber noch nicht kritisch. Jeder kümmert sich um sich selbst und außerdem hamstert jeder weil wir wissen, dass Konvois nicht nach Jerusalem kommen werden. So tun wir es auch. Wir haben für einige Wochen genug im Haus. Das einzige, was wir benötigen, Ihr wisst schon, Leon ist ein Kaffeeliebhaber. Wir erhielten Kaffee und Zucker von Bella und nun haben wir keine Milch. Wir hatten 15 Dosen Milch, aber nun haben wir die letzte verbraucht. Gestern kam ein Konvoi mit Dosennahrung von Tel Aviv. Die Haganah benötigte zwei Wochen, den Weg freizukämpfen, aber sie kamen gut an. Ihr könnt Euch vorstellen, dass bei solchen Wochenabständen die Lebensmittel rationiert sind, aber keine Aufregung, das organisieren wir schon.

Ich frage mich, ob ich das Paket, das Ihr vergangenen Monat geschickt habt, erhalten werde. Auch von Leons Cousin sind einige auf dem Weg. Wir haben schon einige erhalten. Broon hat uns auch ein Paket geschickt mit einigen Milchbüchsen, aber er hat es zu spät abgeschickt und jetzt erhielten wir einen Brief von ihm. Man hat das Paket an ihn zurückgeschickt. Er ist traurig und mir geht es genauso. Andererseits ist bei uns alles gut. Weil er sehr fleißig ist, erhielten wir einen Regierungsscheck. Außerdem erhielt Leon Geld für einige Artikel, die er geschrieben hat und wir kommen gut zurecht.

Was gibt es Neues in Bridgeport? Übrigens habt Ihr von Dolly gehört oder sie gesehen? Sind sie schon geschieden? Schreib einen langen Brief, herzliche Grüße an alle. Was ist mit Abe und Judy los? Leon und ich haben an sie geschrieben, aber sie antworteten nicht. Sind sie so beschäftigt? Wir haben sie um ein Paket gebeten, schon vor langer Zeit (… letzte Zeile ist nicht lesbar.)

Rose u. Leon.